



**ERZBISCHÖFLICHE URSULINENSCHULE
HERSEL
- GYMNASIUM -**

**KERNLEHRPLAN KATHOLISCHE
RELIGIONSLEHRE FÜR DIE
SEKUNDARSTUFE II**



Inhalt

	Seite
1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit: Selbstbeschreibung der Fachgruppe und der Schule	3
2 Entscheidungen zum Unterricht	6
2.1 Unterrichtsvorhaben	6
2.1.1 <i>Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben</i>	7
2.1.2 <i>Konkretisierte Unterrichtsvorhaben</i>	13
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	34
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	34
2.4 Lehr- und Lernmittel	36
3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen sowie Bezüge zum Schulprogramm	37
4 Qualitätssicherung und Evaluation	38



1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit: Selbstbeschreibung der Fachgruppe und der Schule

1.1 Unsere Schule(n)

Die Erzbischöfliche Ursulinenschule Hersel liegt in Bornheim-Hersel und grenzt an den Norden der Bundesstadt Bonn. Träger der Schule ist seit 2001 das Erzbistum Köln; zuvor wurde die Schule vom Ursulinen-Orden geführt. Der Herseler Ursulinenkonvent ist im Zuge der Umbauarbeiten an der Schule in den Neubau des St.-Angela-Seniorenhauses direkt neben der Schule umgezogen. Ursulinenschwestern und die Schule pflegen noch immer einen regen Kontakt, v.a. im Bereich der religiösen Ereignisse, wie beispielsweise gemeinsamen Gottesdiensten an Festtagen.

Die Schule gehört zur Stadt Bornheim und liegt als einziger Bezirk der Stadt direkt am Rhein. Die Umgebung ist insgesamt ländlich geprägt, viele Schülerinnen kommen aus der direkten Umgebung und kommen mit Schulbussen aus dem Vorgebirge, dem Norden Bonns, dem Süden Kölns oder von der anderen Rheinseite mit ihren Städten Troisdorf und Niederkassel bzw. Köln in die Schule. Dennoch ist Hersel über die Straßenbahnlinie 16, die Bundesstraße B9 (Kölnstraße) und die A555 schnell an Bonn bzw. Köln angebunden.

Daher sind Einrichtungen, die für den Religionsunterricht sinnvoll sind, in der Bundesstadt Bonn bzw. in Köln erreichbar, beispielsweise die Universität Bonn mit ihren Theologischen Fakultäten, die Landesbibliothek, das Maternushaus in Köln, das Bonner Münster und andere Kirchen in der Umgebung.

Für die tägliche Arbeit der Schülerinnen steht seit dem Umbau des Ursula-Traktes eine hochmoderne Bibliothek mit einem guten Primär- und Sekundärtextbereich der Katholischen Religionslehre bereit. Hier findet sich auch eine größere Anzahl von Computerarbeitsplätzen.

Zu unserer Schule als ehemaliger Klosterschule gehört eine eigene Schulkapelle, in der regelmäßig für die jeweiligen Klassen- bzw. Jahrgangsstufen ein Schulgottesdienst im Zweiwochenrhythmus durchgeführt wird, der durch einzelne Klassen, oft unterrichtlich angebunden, selbst vorbereitet wird. Des Weiteren finden in der Kapelle Ausstellungen mit religiösem bzw. theologischem Hintergrund statt, beispielsweise zum Präimplantationsdiagnostik-Workshop, zur „Bibel im Zelt“-Ausstellung oder zur Ausstellung „Martyrer des 20. Jahrhunderts“ etc.

1.2 Aufgaben des Faches bzw. der Fachschaft Katholische Religionslehre vor dem Hintergrund unserer Schülerinnen

Die Ursulinenschule Hersel ist seit ihrer Gründung 1852 eine monoedukative Mädchenschule. Im Jahr 2001 hat das Erzbistum Köln die Trägerschaft der Schule vom Konvent der Ursulinen in Hersel übernommen. Wir bekennen uns bewusst zu diesem Profil und unserer ursulinishen Tradition, damit Mädchen bei uns ihren ganz spezifischen Begabungen und Anforderungen entsprechend lernen können. In der Sekundarstufe II besteht eine gut funktionierende Kooperation mit dem nahegelegenen Jungengymnasium des Redemptoristenordens, dem Collegium Josephinum Bonn, im nahegelegenen Bonner Stadtteil Auerberg. In die Oberstufe wechseln aber auch einige der knapp 400 Schülerinnen aus der Realschule der Ursulinenschule Hersel, die mit dem Gymnasium in den vier Gebäudeteilen der ehemaligen Klosterschule untergebracht ist. Die Gebäude werden zurzeit aufwändig renoviert; bisher sind bereits zwei Gebäude erneuert worden und entsprechen dem modernsten Standard (Stand 2014).

Am Gymnasium wird die verkürzte Schulzeit durchgeführt (sog. G8), daher gibt es für die Schülerinnen die Möglichkeit, im Aegidiussaal eine warme Mahlzeit nach dem Unterricht bzw. am Langtag (mittwochs) in einer Mittagspause, die in den Stundenplan integriert ist, einzunehmen.

Der Unterricht findet ausschließlich am Langtag länger als 6. bzw. 7. Stunde statt; hier findet bis halb fünf Uhr eine Nachmittagsbetreuung durch qualifiziertes Personal in unserer Übermittagsbetreuung statt, die von einer Diplom-Pädagogin und Familien- und Jugendtherapeutin geleitet wird. Hier findet Hausaufgabenbetreuung vor allem für die jüngeren Schülerinnen sinnvoll gestaltet statt; des Weiteren gibt es an der USH ein breites Angebot von Arbeitsgemeinschaften, die allesamt am Erziehungs- und Bildungsauftrag unserer Schule mitwirken: von der Rechtskunde-AG, der Sanitäts-AG bis hin zu Chor- und Orchesterarbeitsgemeinschaften.

Unser Gymnasium, die Fachkonferenz Katholische Religionslehre arbeitet hieran bewusst mit, arbeitet also auf Grundlage des christlichen Menschenbildes, das auf christlicher Werteerziehung, Erziehung zur Selbstständigkeit und der Behauptung von jungen Mädchen und Frauen in einer modernen Gesellschaft, fußt. Hiermit leistet die Schule eine ganzheitliche Erziehung, nimmt jedes Mädchen mit ihren je eigenen Begabungen und Fähigkeiten in den Blick und will so die Schülerinnen zu Persönlichkeiten entwickeln, die sich als Christinnen in einer modernen Gesellschaften sehen und behaupten können.



Die Erzbischöfliche Ursulinschule Hersel ist eine staatlich anerkannte Ersatzschule in freier Trägerschaft, die aber auch offen ist für andere Konfessionen und konfessionell nicht gebundene Schülerinnen. Ein Schulgeld wird nicht erhoben.

Seit dem Jahr 2011 gibt es an der USH eine Steuerungsgruppe für die Schulentwicklung, die sich zum Ziel gesetzt hat, die Entwicklung einer Schule als eine fortwährende Weiterentwicklung zu begreifen. Eine solche Weiterentwicklung findet in dieser Gruppe statt, indem notwendige Entwicklungsschritte erkannt, initiiert, organisiert, koordiniert und evaluiert werden (Vgl. hierzu die Satzung der Steuerungsgruppe: <http://www.ursh.de/gemeinsames/schulentwicklung/Satzung-%20der%20Steuergruppe%20Sept%202010.pdf>, 16.02.2014).

Da wir der Auffassung sind, dass unseren Schulen die Chance ergreifen sollten, sich "bei laufendem Betrieb" fortwährend zu entwickeln; nicht, indem täglich das Rad neu erfunden wird, sondern indem miteinander über Bereiche, die Schülerinnen, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer und Schulleitungen als wichtig erachten, ins Gespräch kommen. In diesem Sinne ist die Steuerungsgruppe ein Ort, an dem vorgedacht wird und sich im Folgenden dann Arbeitsgruppen bilden, die sich mit den entsprechenden Themen beschäftigen. An der Steuerungsgruppe nehmen bisher regelmäßig zwei Kollegen der Fachkonferenz Religionslehre teil, um eine direkte Kommunikation auch in unserem Bereich zu gewährleisten.

Das Fach Katholischer Religionslehre wird seit Einführung der Facharbeiten in der Jahrgangsstufe 12 bzw. Q1 an der USH häufig als Kurs für das Schreiben einer Facharbeit ausgewählt. Die Schülerinnen werden von den Fachkolleginnen und -kollegen individuell und auf den Bereich des wissenschaftspropädeutischen Arbeitens hin beraten. Das Fach sieht v.a. im Kontext des Facharbeitspreises der Universität Bonn, der von beiden Theologischen Fakultäten vergeben wird, eine Chance, das Fach als wissenschaftlich arbeitendes vorzustellen, das sich mit existenzialen Fragen auseinandersetzt. Hierzu gibt es ein schulweit gültiges Konzept zur Erstellung einer Facharbeit sowie ergänzende Ausführungshilfen einzelner (Religions-)Kolleginnen und -kollegen.

1.3 Funktionen und Aufgaben der Fachschaft vor dem Hintergrund des Schulprogramms

Die Fachkonferenz Katholische Religionslehre unterstützt nachdrücklich durch unterschiedliche unterrichtliche und außerunterrichtliche Aktivitäten sowie durch ein gelebtes Vorbild ihrer Mitglieder das Ziel, unsere Schülerinnen zu selbstständigen, eigenverantwortlich denken und arbeitenden, selbstbewussten und auf christlichen Werten ruhenden Persönlichkeiten werden zu lassen.

In der Sekundarstufe II sollen die Schüler darüber hinaus auf die zukünftigen Herausforderungen in Studium und Beruf vorbereitet werden. Hierbei sind in der Gymnasialen Oberstufe in unserem Fach v.a. zwei Bereiche von besonderer Bedeutung; zum einen der Erwerb bzw. die Vertiefung mündlicher und schriftlicher Sprachfähigkeiten mit Texterschließungskompetenz. Zum anderen die Befähigung, sich mit religiösen und theologischen Fragestellungen immer selbstständiger werdend auseinandersetzen zu können und sich zu Fragen aus diesem Bereich in Beziehung setzen zu können.

An unserer Schule findet der Religionsunterricht ausschließlich nach der konfessionellen Trias (katholische Schülerinnen, katholischer Lehrer und katholische Inhalte) statt; dieser inzwischen besonderen Situation sind wir uns durchaus bewusst. Schülerinnen, die ohne Bekenntnis an unsere Schule kommen, nehmen am Katholischen Religionsunterricht teil.

Eine Besonderheit unserer katholisch ausgerichteten Schule sind die Exerzitien, die für die Klassen 9 und die Jahrgangsstufe Q1 durchgehend angeboten werden. In diesen Jahrgangsstufen fahren alle Schülerinnen, begleitet von Lehrerinnen und Lehrern unserer Schule auf Exerzitien, um die je eigene Persönlichkeit, den persönlichen Lebensweg, Fragen nach der Beziehung von Mensch und Gott u.v.m. nachzuspüren. Vor allem die Exerzitien in der Q1 bilden hier einen besonders intensiven Ansatz der Auseinandersetzung mit sich selbst. Diese Exerzitien werden von unseren Lehrerinnen und Lehrern, maßgeblich auch von Religionslehrerinnen und -Lehrern vorbereitet, durchgeführt und nachbereitet. I.d.R. fahren alle Schülerinnen vier Tage in ein Kloster oder ein Tagungshaus unseres Erzbistums oder einer Ordensgemeinschaft und verbringen hier Zeit miteinander und sind so einmal dem Schulalltag entrissen und können sich für die grundlegenden Fragen ihres Lebens, ihrer Beziehung zu sich selbst, zu anderen Menschen, zu Gott und so auch über den eigenen Lebensweg reflektieren.

Regelmäßig werden in unserer Schule auch Schulgottesdienste durchgeführt, die meist von den Religionslehrerinnen und -Lehrern bzw. dem Schulpfarrer vorbereitet werden. Diese sind oftmals thematisch an den Unterricht angebunden und behandeln meist lebenspraktische und/oder biblische Fragen. Auf diese Weise kommen die Schülerinnen in einer immer säkularer werdenden Welt mit liturgischen Formen und Riten in Berührung und können sich zu diesen in Beziehung setzen. In besonderer Weise gemeinschaftsstiftend sind die Gottesdienste zur Einschulung, zum Schulbeginn, zum Schulabschluss vor den Ferien sowie die Abiturgottes-



dienste und natürlich die Gottesdienste auf den Exerzizientagen. Diese ermöglichen es, dass sich die Schülerinnen als Teil einer christlichen Gemeinschaft erkennen.

1.4 Mitwirkung des Faches Katholische Religionslehre zur Erreichung der Erziehungsziele unserer Schule

Das Fach Katholische Religionslehre spielt eine zentrale Rolle bei der Vermittlung von religiösem Wissen, religiösen Grundvollzügen und bei der Ermöglichung einer In-Beziehung-Setzung zu ethischen, moralischen Fragen in Bezug auf die Schülerin und ihre Beziehung zu Gott.

Ziel des Religionsunterrichtes ist es gemäß des Schulprogrammes und der Richtlinien, eine grundlegende Kompetenz bei den Schülerinnen zu entwickeln, sich selbstständig mit religiösen Phänomenen, der eigenen Religion/Konfession und religiösen Fragestellungen auseinandersetzen zu können: Wer bin ich und welche Rolle will ich in dieser Gesellschaft einnehmen? Welche Rolle kann und will Gott in meinem Leben spielen? Wie komme ich zu einem gelingenden und frohen Leben? Dies sind existenzielle Fragen, auf die der Religionsunterricht aus dem Blickwinkel des Katholischen Antworten zu geben versucht, zu der sich die jeweilige Schülerin selbst in Beziehung setzen kann.

Dies geschieht in vielfältigen Sozial- und Arbeitsformen; in besonderer Weise sieht sich das Fach Katholische Religionslehre als ein Fach im Fächerkanon unserer Schule, das hierbei soziale Kommunikation untereinander stärken will und so Selbstbewusstwerdung fördern will. Dies geschieht in unserem Fach v.a. durch Arbeitsformen des schülerinnenaktivierenden Unterrichts bzw. des Kooperativen Lernens (bspw. N. und K. Green bzw. M. Weidner). Des Weiteren eignen sich die Fragen nach dem, was unser Menschsein ausmacht insbesondere für handlungsorientierte Unterrichtsformen, wie das Bibliodrama, szenische Darstellungen, Rollenspiele etc.

Die Fachkonferenz Katholische Religionslehre kann für ihre Aufgabe alle Medien und Ressourcen der Schule nutzen; in Besonderer Weise sind hier die Schülerinnenbibliothek im neuen Ursula-Trakt mit den Internetarbeitsplätzen gemeint. Hier ist eine größere Auswahl an theologischer Fachliteratur vorhanden sowie die Möglichkeit, die gängigen Programme zur Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Präsentationserstellung zu nutzen. Außerdem sind in den neuen Unterrichtsräumen immer internetfähige Rechner, die über ein iPad gesteuert werden können mit jeweils einem Großbildschirm vorhanden. In den noch nicht instandgesetzten Gebäudeteilen finden sich mehrere Laptopwagen, teilweise mit Beamern. Eine Benutzung des Computerraumes ist grundsätzlich auch möglich. Mehrere Räume des neuen Gebäudeteiles verfügen außerdem über interaktive Tafeln (Smartboard, Whiteboard und Wacomboard). Ansprechpartnerin für die Technik ist Frau Knapowski. Des Weiteren haben alle Schülerinnen zu Beginn ihrer Schulzeit eine Einheitsübersetzung von der Schule erhalten, die im Fachunterricht eingesetzt werden kann. Vor allem in den jüngeren Schülerinnengruppen sind die Bibeln im Klassenschrank vorhanden. Alternativ ist es möglich, die Bibeln und weitere Schulbücher im Spint zu deponieren, um einen zu schweren Schulranzen bzw. -tasche zu vermeiden.

In der Sekundarstufe I wird zurzeit die neueste Ausgabe der Grundfassungen der Religionsbücher von Werner Trutwin verwendet:

- Zeit der Freude (Erprobungsstufe),
- Wege des Glaubens (Klassen 7 und 8) sowie
- Zeichen der Hoffnung (Klasse 9).

In der Sekundarstufe II kann die Fachkonferenz auf eine sehr gute Ausstattung mit Büchern zurückgreifen: Für alle Jahrgangsstufen wird das Religionsbuch „Vernünftig glauben“ ausgeteilt; für mehrere Fachgruppen bzw. unterschiedliche Themenfelder werden folgende Religionsbücher nach Absprache der Kolleginnen und Kollegen verwendet:

- Neues Forum Religion in den Bänden für die Themenfelder: Mensch, Gott, Jesus, Leben, Kirche, Hoffnung sowie das
- (alte) Forum Religion in den parallelen Themenfeldern.

Zur Unterrichtsvorbereitung sind alle gängigen Religionsbücher mit Materialien vorhanden. Diese werden ergänzt um die Loseblattsammlung *RAAbits Religion für die Sekundarstufe I und II*. Es findet überdies ein reger Austausch zwischen den beiden Konfessionen statt. Dies bezieht sich auf alle Bereiche der Unterrichtsgestaltung sowie Vorbereitung (bspw. verfügt die FK Evangelische Religionslehre über eine größere Sammlung an Unterrichtswerken, auf die auch in Katholischer Religionslehre zurückgegriffen werden kann, wenn dies die Konfessionalität des Unterrichts zulässt).

Die beiden Fachkonferenzen Evangelische und Katholische Religionslehre arbeiten an unseren beiden Schulen sehr eng zusammen und tagen in allen wichtigen Punkten gemeinsam. Hierdurch ist eine enge Vernetzung unterrichtlicher und außerunterrichtlicher Aktivitäten im Rahmen unseres Schulprogramms und der Bildungs- und Erziehungsarbeit unserer Schule gewährleistet.



Die Kapelle steht nach Rücksprache mit dem Schulseelsorger neben dem Gottesdienstbesuch in allen seinen Formen (Andacht, Wortgottesdienst, Heilige Messe) für Unterrichtsgänge zur Verfügung.

1.5 Ansprechpartner der Fachkonferenz

Fachkonferenzvorsitzender:	Herr Dr. Oerder (GY)
Stv. Fachkonferenzvorsitzende:	Frau Henneke (RS)
Ansprechpartnerin für Evang. Religionslehre:	Frau Schäfer (GY)
Schulseelsorger (Gottesdienste und Exerzitien):	Herr Pfarrer Pütz
Kontakt zum St.-Angela-Haus/zum Ursulinen-Orden:	Herr Pfarrer Pütz

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan folgt dem Anspruch, im Kernlehrplan angeführte Kompetenzen auch abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans zu bedienen und den Kompetenzerwerb der Lernenden sicherzustellen.

Diese Darstellung der Unterrichtsvorhaben erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene, und zwar findet sich im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben. Ferner finden sich dort jeweils die im Kernlehrplan genannten Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte sowie – beispielhaft – übergeordnete und konkretisierte Kompetenzerwartungen, die für das jeweilige Unterrichtsvorhaben in besonderer Weise relevant sind.

Die übergeordneten und konkretisierten Kompetenzerwartungen in Gänze werden auf der Ebene der Darstellung des Unterrichtsvorhabens berücksichtigt.

Die Fachkonferenz hat vereinbart, sich zu Themen, inhaltlichen Schwerpunkten und Kompetenzbezügen abzusprechen. Über die Intensität der inhaltlichen und methodischen Akzente der Unterrichtsvorhaben sowie Formen der Kompetenzüberprüfungen entscheiden die Fachkolleginnen und -kollegen v.a. im Hinblick auf ihre Schülerinnengruppe. Die Fachkonferenz nennt ferner als Anregung weitere Ausgestaltungselemente, die formal durch entsprechende Hinweise (wie „z.B.“, „etwa“, „ggf.“ o.ä.) gekennzeichnet sind. Abweichungen von den angeregten Vorgehensweisen sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich.

Der Fachkonferenzbeschluss in seinem obligatorischen Teil ist bindend für alle Mitglieder der Fachkonferenz, gewährleistet so vergleichbare Standards und schafft eine Absicherung bei Lerngruppenübertritten, Lerngruppenzusammenlegungen und Lehrkraftwechseln. Darüber hinaus stellt die Dokumentation der verbindlichen Vereinbarungen Transparenz für die Schülerinnen und deren Eltern her.

Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese Vereinbarungen zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fachübergreifenden Perspektiven, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind.



2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase	
Jahresthema: Der Mensch – homo religiosus – „Vernünftig glauben und verantwortlich handeln“	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: Religion als Zugang zur Wirklichkeit: Religion in unserer Zeit und Welt und Auseinandersetzung mit ihrer Relevanz</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Schülerinnen</p> <ul style="list-style-type: none">- identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3).- beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),- beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1).- sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1).- identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie. <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">• Religiosität in der pluralen Gesellschaft• Das Verhältnis von Vernunft und Glaube <p>Zeitbedarf: ca. 16 Stunden</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: Annäherung an biblische Geschichten und Einführung in exegetische Methoden</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Schülerinnen</p> <ul style="list-style-type: none">- identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4),- analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3),- erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis. <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">• Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes (Schöpfungstexte)• Frauen in der Bibel (bspw. Rut)• Das Verhältnis von Vernunft und Glaube• Charakteristika christlicher Ethik <p>Zeitbedarf: ca. 14 Stunden</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: „Ich glaube nur, was beweisbar ist...“ – Glaube und Naturwissenschaft</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Schülerinnen</p> <ul style="list-style-type: none">- bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5),- erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4),	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: Das christliche Menschenbild – Der Mensch als „capax dei“ und Geschöpf göttlicher Gnade: Anspruch und Wirklichkeit</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Schülerinnen</p> <ul style="list-style-type: none">- beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),



- greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3),
- erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft.

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Religiosität in der pluralen Gesellschaft
- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Das Verhältnis von Vernunft und Glaube

Zeitbedarf: ca. 12 Stunden

- erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2),
- erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann),
- erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab,
- erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik.

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Charakteristika christlicher Ethik

Zeitbedarf: ca. 18 Stunden

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: „Vor Gott und den Menschen“ – Verantwortliches Handeln in Kirche und Welt

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen

- entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1),
- erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3),
- treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4),
- erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung,
- erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung.

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Charakteristika christlicher Ethik

Zeitbedarf: ca. 14 Stunden

Summe Einführungsphase: ca. 90 Stunden



Qualifikationsphase (Q1)¹

Jahresthema: Religion ist „Unterbrechung“ (J.B. Metz): Theologisches, christologisches, anthropologisch-ethisches und ekklesiologisches Nachdenken und Reflektieren angesichts der Tendenz der Privatisierung („Was und ob ich glaube, ist meine Sache“), Relativierung („Was wahr ist, weiß doch keiner“) und Funktionalisierung („Was bringt mir der Glaube?“) von Religion

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: „Was ich glaube, bestimme ich“ oder: „Zwischen dem ‚lieben Gott‘ und dem ‚absoluten Geheimnis‘“ – Die Frage nach der biblisch-christlichen Gottesbotschaft

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen

- identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),
- analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5),
- bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1),
- entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner, als der Da-Seiende),
- erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot.

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Biblisches Reden von Gott
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung

Zeitbedarf: ca. 30 Stunden

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Der Glaube an Jesus, den Christus – eine Zu-mutung für mich?“ – Die Evangelien als Ur-Kunde christlichen Glaubens

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Ist es vernünftig, zu glauben?“ – Der Glaube an den christlichen Gott vor den Herausforderungen des Atheismus und der Theodizee-Frage

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen

- beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit,
- erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht,
- erörtern eine Position der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite,
- erörtern mehrere theologische Positionen zur Theodizeefrage,
- nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3),
- argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4).

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

F 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Die Frage nach der Existenz Gottes
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

Zeitbedarf: ca. 18 Stunden

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: „Was bedeutet für mich der Glaube?“ – Philosophische und theologische Reflexionen zu ethischen Fragen um Lebensanfang und -ende

¹ Zurzeit gibt es an der USH in Katholischer Religionslehre ausschließlich Grund- und keine Leistungskurse.



Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen

- deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen,
- erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes,
- beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Weges der Schriftauslegung,
- werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK 4),
- verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6).

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Biblisches Reden von Gott
- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort,
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

Zeitbedarf: ca. 25 Stunden

Summe Qualifikationsphase (Q1): ca. 100 Stunden (ggf. reicht das UV IV noch in die Q2 hinein!)

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen

- bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4),
- erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Frage (UK 5),
- analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrundeliegenden ethischen Begründungsmodelle,
- erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens,
- erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung).

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

Zeitbedarf: ca. 15 Stunden



Qualifikationsphase (Q2)

Jahresthema: „Kann ich (Nicht-)Glaube(n) verantworten?“ – Theologische, christologische, eschatologische und ekklesiologische Antworten

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: Kirche als Volk Gottes sowie Kirche im interreligiösen/-konfessionellen Dialog

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen

- analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2) und beschreiben die Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit,
- erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sakraments und dessen Bedeutung und Spannung von allgemeinem und besonderem Priestertum in der kath. Kirche,
- erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (bspw. Volk Gottes, gemeinsames Priestertum o.a.) auch als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche u. erörtern v.a. im Hinblick auf den interrel. Dialog die Relevanz des II. Vatikanums.
- stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7).
- erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive,
- erläutern Anliegen der katholischen Kirche im interreligiösen Dialog bzw. aus Sicht der Theologie der Religionen,

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Biblisches Reden von Gott
- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit
- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung und christl. Handeln in der Nachfolge Jesu

Zeitbedarf: ca. 30 Stunden

Unterrichtsvorhaben VI:

Thema: Die Botschaft von Erlösung, Heil und Vollendung sowie die Frage nach dem ewigen Leben (Tod und Auferstehung)

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen

- erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2),
- erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung,
- erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben,
- beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit,
- identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),
- setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),
- analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7),
- erläutern christliche Jenseitsvorstellungen ggf. im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion,

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

Zeitbedarf: ca. 35 Stunden



Summe Qualifikationsphase (Q2) –ca. 53 Stunden (ggf. ca. 10 Std. „Überhang“ aus dem UV IV aus der Q1!)



2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase

Jahresthema: Der Mensch – homo religiosus – „Vernünftig glauben und verantwortlich handeln“

Unterrichtsvorhaben I:

Thema:

Religion als Zugang zur Wirklichkeit: Religion in unserer Zeit und Welt und Auseinandersetzung mit ihrer Relevanz

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Religiosität in der pluralen Gesellschaft
- Das Verhältnis von Vernunft und Glaube

	Übergeordnete Kompetenzerwart.:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vorschläge der Fachkonferenz
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3). 	<p>Die Schülerinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie, • deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Film, Musik, Literatur oder Kunst, • unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen. 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wo und wie begegnet mir Religion? – Je eigene Bedeutung religiöser Erfahrungen (z.B. Taizé, WJT, Jakobsweg,...) und gleichzeitiger diagnostizierter Relevanzverlust der Religion; • Wie halte ich es mit der Religion? (z.B. Reflexion der eigenen Glaubensbiographie); • Funktionen von Religion im Leben von Menschen; • Wie kommt es zu Bedeutungsverlust und Bedeutungsverschiebung von Religion? – Der Prozess der Säkularisierung (Privatisierung/ Relativierung / Funktionalisierung / Pluralisierung); • Kirchliche Versuche, dem Bedeutungsverlust von Religion zu begegnen – bspw. Recherche zu neuen Konzepten/Formen: z.B.: Kirche und Jugend (Jugendkirchen), Kirche in der Großstadt (z.B. Hövi-Kirche von Pfr. Meurer in Köln), Kirche und moderne Kunst (z.B. Kolumba-Museum, Richter-Fenster); • Religion in der Diskussion [z.B.: Kirche/Religion und Staat am Beispiel der Kirchensteuer, des (konfessionellen) Religionsunterrichtes/Religion als ordentliches Lehrfach, Konflikte zum Thema Religionsfreiheit (Moscheeneubauten ...), Blasphemievorwürfe gegen die Kunst, Fundamentalismus ...]
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • recherchieren methodisch angeleitet in Archiven, Bibliotheken und / oder im Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 6), • bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere 		<p>mögliche methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende</p>



	Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7).		Bezüge sowie mögliche außerschulische Lernorte
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1). 	<ul style="list-style-type: none"> bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form, beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen. 	<ul style="list-style-type: none"> Umfrage, Interview Recherche in der eigenen Bibliothek/in anderen Bibliotheken, im Internet Ggf.: kreative Formen der Umsetzung eigener Glaubenserfahrungen (z.B. Installationen) und Erstellung eines Ausstellungskatalogs, Besuch des Ursulinenkonvents in Hersel bzw. einzelner Schwester oder des St.-Angela-Hauses Ggf. Exkursion nach Köln oder Bonn thematisch angebundene Schulgottesdienste (Wortgottesdienste, Eucharistiefeier, Andacht) sowie vor den Hochfesten der Geburt Jesu und des Todes und der Auferstehung Jesu Beichtgelegenheit
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1). 		mögliche Form(en) der Kompetenzüberprüfung <ul style="list-style-type: none"> Präsentationen der Rechercheergebnisse Ggf.: Ausstellungskatalog, Galeriegang Strukturierendes Lernplakat zum Reihenthema (Interview-)Protokoll Schülerinnen-Referat Selbsteinschätzungsbogen Abgabe von Hausaufgaben
<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: Annäherung an biblische Geschichten und Einführung in exegetische Methoden Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes Das Verhältnis von Vernunft und Glaube Charakteristika christlicher Ethik 			
	Übergeordnete Kompetenzerwart.:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vorschläge der Fachkonferenz
Sachkompetenz	Die Schülerinnen <ul style="list-style-type: none"> entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu ande- 	Die Schülerinnen <ul style="list-style-type: none"> identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie, erläutern an der Erschließung eines bibli- 	Inhaltliche Akzente des Vorhabens: <ul style="list-style-type: none"> Bilder und Texte zu biblischen Erzählungen des Anfangs Methoden der Bibelauslegung bspw. Adam und Eva oder Die Grundbeziehungen des Menschen – Annäherungen an das Paradies als Hoffnungsbild und „Der Sünden-



	<p>ren Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),</p> <ul style="list-style-type: none"> identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3), identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4). 	<p>schen Beispiels die Arbeitsweise der Theologie,</p> <ul style="list-style-type: none"> erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis, erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik. 	<p>fall“</p> <ul style="list-style-type: none"> bspw. Kain, Abel und JHWH – eine Dreiecksbeziehung Sintflut-Erzählung Der Turmbau von Babel oder von der Hybris der Menschen Bundesschlüsse
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3), analysieren methodisch angeleitet Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 5), bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7). 		<p>mögliche methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / mögliche außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> Methodische „rote Fäden“ der Bibelauslegung (Berücksichtigung des „Sitz im Leben“, textanalytische Verfahren, rezeptions- und zeitgeschichtliche Auslegung, intertextuelle Auslegung) Lektüre zusammenhängender biblischer Text, bspw. Gen 1-11 Galeriegang Präsentationen zu bildlichen Darstellungen biblischer Geschichten Präsentationen zu biblischen Geschichten (bspw. Standbilder, Pantomime, „Ihr Auftritt“ o.a.) Bilderschließung Schwerpunktsetzung auf Sintflut-Erzählung sowie auf 2 der Bausteine aus 3,4, 6 und 7 thematisch angebundene Schulgottesdienste (Wortgottesdienste, Eucharistiefeier, Andacht) sowie vor den Hochfesten der Geburt Jesu und des Todes und der Auferstehung Jesu Beichtgelegenheit
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1). 	<ul style="list-style-type: none"> bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form, erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann). 	<p>mögliche Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> z.B.: Portfolio Schülerinnen-Präsentationen Schülerinnen-Referat Selbsteinschätzungsbogen Abgabe von Hausaufgaben
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> sprechen angemessen über Fragen nach Sinn u. Transzendenz (HK 1). 		

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Ich glaube nur, was beweisbar ist...“ – Glaube und Naturwissenschaft

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage



Inhaltliche Schwerpunkte:			
<ul style="list-style-type: none"> • Religiosität in der pluralen Gesellschaft • Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes • Das Verhältnis von Vernunft und Glaube 			
	Übergeordnete Kompetenzerwart.:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vorschläge der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3), • identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4), • bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5). 	<p>Die Schülerinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen, • bestimmen Glauben und Wissen als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit in ihren Möglichkeiten und Grenzen, • erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis. 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ggf.!) <i>Recherche: Das Verhältnis von Religion – Naturwissenschaft in den Medien</i> • Begriffliche Klärungen und Arbeitsweisen der unterschiedlichen Wissenschaften • „Konfliktfelder“ in dem Verhältnis von Glauben und Naturwissenschaft, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> - Die kopernikanische Wende - (Fundamentalismus) der Naturwissenschaft <i>oder</i> „Intelligent design“ ⇔ Evolutionstheorie - (ggf.!) Freiheit und Verantwortung des Menschen in einer evolutiven Welt - Sport – eine Ersatzreligion? Über den Umgang mit dem Fitness-Wahn • Zusammenführung: Glaube und Naturwissenschaft – eine Abschlussdiskussion • thematisch angebundene Schulgottesdienste (Wortgottesdienste, Eucharistiefeyer, Andacht) sowie vor den Hochfesten der Geburt Jesu und des Todes und der Auferstehung Jesu Beichtgelegenheit
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4), • bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7). 		<p>mögliche methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / mögliche außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Texterschließung • Präsentation von Arbeitsergebnissen • Besuch der Universität/von Vorlesungen aus dem Bereich Biologie und Theologie <p>mögliche Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abschlussdiskussion • Präsentationen eventueller Rechercheergebnisse • Ggf.: Ausstellungskatalog, Galeriegang • Protokoll
Urteilskompetenz		<ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form, 	



		<ul style="list-style-type: none"> erörtern ausgehend von einem historischen oder aktuellen Beispiel das Verhältnis von Glauben und Wissen, erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft, beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen. 	<ul style="list-style-type: none"> Schülerinnen-Referat zu speziellen Themenbereichen der Biologie und/oder Theologie Selbsteinschätzungsbogen Abgabe von Hausaufgaben
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), <p>greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3).</p>		
<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: Das christliche Menschenbild – Der Mensch als „capax dei“ und Geschöpf göttlicher Gnade: Anspruch und Wirklichkeit Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes Charakteristika christlicher Ethik 			
	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vorschläge der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3). 	<p>Die Schülerinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Film, Musik, Literatur und/oder Kunst, erkennen mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen, erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab, erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante Entscheidungssituationen, 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> Erste Begriffsbestimmungen und Reflexionen: Was ist der Mensch? Was prägt unser Bild vom Menschen? bspw. verschiedene Perspektiven auf den Menschen (Kurzfilme / Videoclips, Bilder) Die biblisch-christliche Vorstellung des Menschen von Gott Sünde als „Hineingekrümmtsein in sich selbst“ – Die Verfehlung der von Gott gewollten Bestimmung des Menschen Über spannende Beziehungen nachdenken – Der Mensch als Geschöpf, als Ebenbild Gottes und seine Ambivalenz als Sünder (bspw. Erwin Dirscherl, Joseph Ratzinger o.a.) Was lässt menschliches Leben gelingen? – Die unbedingte Zusage Gottes an den Menschen in Jesus Christus ggf. Filmanalyse – Über spannende Beziehungen nachdenken



		<ul style="list-style-type: none"> erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik. 	<ul style="list-style-type: none"> Und was lässt mein Leben gelingen? (z.B.: Essays, Standbilder, Pantomimen etc.) thematisch angebundene Schulgottesdienste (Wortgottesdienste, Eucharistiefeyer, Andacht) sowie vor den Hochfesten der Geburt Jesu und des Todes und der Auferstehung Jesu Beichtgelegenheit
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), analysieren methodisch angeleitet lehramtliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 2), bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7).		mögliche methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / mögliche außerschulische Lernorte <ul style="list-style-type: none"> bspw. Kurzfilm-/Bildanalyse bspw. Spielfilmanalyse (z.B. „Gnade“, „König der Fischer“, „Das Leben ist schön“, „Das Beste kommt zum Schluss“, „Beim Leben meiner Schwester“ u.a.)
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2), erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3). 	<ul style="list-style-type: none"> erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (v.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann). 	mögliche Form(en) der Kompetenzüberprüfung <ul style="list-style-type: none"> z.B. Essay Pantomimische Darstellung und Erläuterung Standbildbau und Erläuterung Protokoll Schülerinnen-Referat zu speziellen Themenbereichen (Autoren, Regisseuren, filmischen Methoden) Selbsteinschätzungsbogen Abgabe von Hausaufgaben
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4).		
Unterrichtsvorhaben V: Thema: „Vor Gott und den Menschen“ – Verantwortliches Handeln in Kirche und Welt Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes Charakteristika christlicher Ethik 			
	Übergeordnete Kompetenzerwart.:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	Die Schülerinnen <ul style="list-style-type: none"> entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), identifizieren Religion und Glaube als wirklichkeitsgestaltende Di- 	Die Schülerinnen <ul style="list-style-type: none"> erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab, erläutern an ausgewählten Beispielen 	Inhaltliche Akzente des Vorhabens <ul style="list-style-type: none"> Ausgewählter ethischer Konflikt als Anforderungssituation – erste Beurteilungen und Argumentationen (Bei der Auswahl der beispielhaften ethischen Konflikte ist darauf zu achten, dass nicht Fragen um Lebensanfang und -ende aus der Q1 vorweggenommen werden; zu Grundsätzen und Unterrichtsideen vgl. z. B.



	mension der Gegenwart (SK 3).	<p>ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante Entscheidungssituationen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung, • analysieren ethische Entscheidungen im Hinblick auf die zugrunde liegenden Werte und Normen, • erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik. 	<p>http://www.theologische-zoologie.de/</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Das muss doch jeder selbst wissen?“ – Schritte ethischer Urteilsfindung • Orientierungssuche – ethische Leitplanken für unser Handeln (z.B. „Meier-Pagano-Filter“; vgl. http://www.bistum-augsburg.de/index.php/bistum/content/download/65583/781444/file/Meier-Pagano-Filter.pdf, 27.02.14) • Kann sich mein Gewissen irren? – Vom Unterschied zwischen Meinung und Gewissenspruch • Der Mensch als Ebenbild Gottes ist verantwortlich für und vor... • Ausgewählter ethischer Konflikt des Anfangs: Überprüfung der ersten Beurteilungen und Argumentationen, Metakognition • Einübung: ethisch urteilen lernen an ausgewählten ethischen Entscheidungssituationen • thematisch angebundene Schulgottesdienste (Wortgottesdienste, Eucharistiefeyer, Andacht) sowie vor den Hochfesten der Geburt Jesu und des Todes und der Auferstehung Jesu Beichtgelegenheit <p>mögliche methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / mögliche außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Methodisches Vorgehen: Schritte ethischer Urteilsfindung → Arbeit mit Dilemmata <p>mögliche Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. eigenständige schriftliche Bearbeitung einer Dilemmageschichte, • Präsentation und Erläuterung unterschiedlicher ethischer Entscheidungssituationen • Selbsteinschätzungsbogen • Abgabe von Hausaufgaben
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1). 		
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifischer christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung, • erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann), • erörtern, in welcher Weise biblische Grundlegungen der Ethik zur Orientierung für ethische Urteilsbildung herangezogen werden können, • erörtern verschiedene Positionen zu einem ausgewählten Konfliktfeld unter besonderer Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive. 	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), • treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4). 		



Qualifikationsphase (Q1)

Jahresthema: Religion ist „Unterbrechung“ (J.B. Metz): Theologisches, christologisches, anthropologisch-ethisches und ekklesiologisches Nachdenken und Reflektieren angesichts der Tendenz der Privatisierung („Was und ob ich glaube, ist meine Sache“), Relativierung („Was wahr ist, weiß doch keiner“) und Funktionalisierung („Was bringt mir der Glaube?“) von Religion

Unterrichtsvorhaben I

Thema: „Was ich glaube, bestimme ich“ oder: „Zwischen dem ‚lieben Gott‘ und dem ‚absoluten Geheimnis‘“ – Die Frage nach der biblisch-christlichen Gottesbotschaft

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Biblisches Reden von Gott
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung

	Übergeordnete Kompetenzerwart.:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vorschläge der Fachkonferenz
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), • stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5), 	<p>Die Schülerinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott, • erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung, • beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit, • erläutern Stufen der Entwicklung und Wandlung von Gottesvorstellungen in der Biographie eines Menschen, • erläutern die Schwierigkeit einer angemessenen Rede von Gott (u.a. das anthropomorphe Sprechen von Gott in geschlechterspezifischer Perspektive), • entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott, 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was glaube ich? Was glauben wir? – Gottesvorstellungen von Schülerinnen • Wie ändert sich der Glaube? – Stufen religiöser Entwicklung: bspw. Oser/Gmünder (ggf. auch Auswertung von Kinderzeichnungen, Fowler, Einfluss der Erziehung) • Wie kann ich mir Gott vorstellen? – Über die Möglichkeiten und Grenzen von Gottesvorstellungen in Bibel (Bilderverbot vor dem Hintergrund altorientalischer Gottesbilder) und Theologie (negative Theologie, analoges Sprechen, Gott als Vater und Mutter); ggf. auch in der Kunst (z.B. erste Darstellungen im frühen Mittelalter / anthropomorphe Darstellungen / der Weg in die Abstraktion) • Wie wendet sich Gott den Menschen zu? – Zusage von Befreiung und bleibender Zuwendung (Berufung des Mose, Bedeutung des Gottesnamens, Exodusgeschehen); Gottes liebende Zuwendung zu den Menschen; Gottes Annahme des Menschen trotz aller Schuld, • Was bedeutet die Menschwerdung Gottes? – Die Zuwendung Gottes zur Welt in Jesus Christus (z.B. 1. Kindheitsgeschichten), • Ein Gott in drei Personen? – Theologische Reflexionen des trinitarischen Bekenntnisses (ggf. Bezug zu künstlerischen Darstellungen) in Auseinandersetzung mit dem Tritheismusvorwurf des Islam,



	<ul style="list-style-type: none"> • deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6), • stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 	<p>als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner, Gott als der Da-Seiende),</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern das von Jesus gelebte und gelehrtete Gottesverständnis, • stellen die Rede vom trinitarischen Gott als Spezifikum des christlichen Glaubens und als Herausforderung für den interreligiösen Dialog dar, • erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Mensch gewordenen Gott, • erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive. 	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Konsequenzen hat der Glaube an Gott? – Erkundung eines exemplarischen Lebenswegs oder Auseinandersetzung mit einer exemplarischen Antwort (insbes. Frauen, z.B.: Angela Merici, Heilige Ursula, Hildegard von Bingen, aber auch Frère Roger o.a.), • bspw. auch kreative Auseinandersetzung mit den Ergebnissen des Unterrichtsvorhabens (z.B.: Verfassen eines Briefs an eine hist. oder fiktive Person / einen Autor / an sich selbst; Gestaltung eines Glaubensweges) <p>mögliche methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / mögliche außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ggf. Projektarbeit: Befragung/ kreative Gestaltungsaufgaben zum Thema Gottesvorstellungen • Methoden der Bibelarbeit (Aspekte der historisch-kritischen Exegese) • Ggf. Bildanalyse • Ggf. Recherche im Internet • Erziehungswissenschaft: Entwicklung des Kindes in Bz. auf Stufen religiöser Entwicklung (Oser/Gmünder) • Besuch des Ursulinenkonvents in Hersel bzw. einzelner Schwestern • Exkursion: Bibelmuseum in Münster • thematisch angebundene Schulgottesdienste (Wortgottesdienste, Eucharistiefeier, Andacht) sowie vor den Hochfesten der Geburt Jesu und des Todes und der Auferstehung Jesu Beichtgelegenheit • Exerzitien der Jahrgangsstufe Q1 mit unterschiedlichen inhaltlichen und thematischen Schwerpunkten (Vorbereitung durch Lehrerinnen und Lehrer der USH unter Leitung des Schulseelsorgers) <p>mögliche Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen von Arbeitsergebnissen • Ggf. Verfassen eines Essays (bspw. in Briefform), der die für die Schülerinnen relevanten Inhalte des Unterrichtsvorhabens reflektiert, • (Interview-)Protokoll • Galeriegang • Selbsteinschätzungsbogen • Abgabe von Hausaufgaben
<p>Methodenkompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3), • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), • recherchieren (u.a. in der Bibliothek/in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8). 		
<p>Urteilskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), • erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot, • beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben. 	



Handlungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6). 		
<p><u>Unterrichtsvorhaben II</u> Thema: „Der Glaube an Jesus, den Christus – eine Zu-mutung für mich?“ – Die Evangelien als Ur-Kunde christlichen Glaubens Inhaltsfelder: IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biblisches Reden von Gott • Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort, • Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung • Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit • Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu • Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung 			
	Übergeordnete Kompetenzerwart.:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vorschläge der Fachkonferenz
Sachkom-petenz	<p>Die Schülerinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), • stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5), • deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6). 	<p>Die Schülerinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern das von Jesus gelebte und gelehrtete Gottesverständnis, • deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen, • erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes, • stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu an ausgewählten biblischen Texten dar, • stellen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu dar, • deuten Ostererfahrungen als den Auferstehungsglauben begründende 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens <u>Die (synoptischen) Evangelien</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Adressatenorientierung der Evangelien • Die Rede auf dem Berg / Feldrede • das angebrochene Reich Gottes (Basileia, Königsherrschaft) • Christologische Aussagen • Gleichnisrede Jesu sowie ggf. Gleichnistheorie • bspw. Tempelreinigung als Provokation • bspw. Arbeiter im Weinberg – eine Zumutung? • Die Passion Jesu: Die zunehmende Ent-Schuldigung des Pilatus in den synoptischen Evangelien als Widerspiegelung antijudaistischer Haltungen; Der Tod Jesu als Tod eines leidenden Gerechten (im Vergleich mit dem Sühnetodmodell als möglicher weiterer theologischer Deutung → H. Fischer: „Musste Jesus für uns sterben?“) • Die Begegnung der Jünger mit dem Auferstandenen auf dem Weg



		<p>Widerfahrnisse,</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben, • erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Mensch gewordenen Gott, • erläutern den Ursprung der Kirche im Wirken Jesu und als Werk des Heiligen Geistes, • erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gotesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik, • erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten, • analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen der Bilder von Gericht und Vollendung im Hinblick auf das zugrunde liegende Gottes- und Menschenbild. 	<ul style="list-style-type: none"> • nach Emmaus als Grundlage des christlichen Auferstehungsglaubens • Bsp. der Deutung der Auferstehung Jesu: bspw. „Erfahrungen im Glauben“ (W. Kasper), „Auferstehung: ein zeitbedingtes Interpretament“ (W. Marxsen), „Die Gegenwart Jesu Christi in der Verkündigung“ (R. Bultmann) <p>mögliche methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / mögliche außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitende Lektüre eines Evangeliums / eines Evangelienabschnitts; Festhalten erster Lektüreindrücke und Fragen; Abstimmung verbindlicher Schwerpunkte, ggf. Ergänzung durch die Lehrkraft • Adressatenbezogene, kreative Zugänge • Textorientierte und analytische Zugänge (Form-/Gattungskritik: bspw. Wunder, Gleichnisse; synoptischer Vergleich; motivgeschichtliche und zeitgeschichtliche Auslegungen; Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte) • thematisch angebundene Schulgottesdienste (Wortgottesdienste, Eucharistiefeier, Andacht) sowie vor den Hochfesten der Geburt Jesu und des Todes und der Auferstehung Jesu Beichtgelegenheit • Exerzitien der Jahrgangsstufe Q1 mit unterschiedlichen inhaltlichen und thematischen Schwerpunkten (Vorbereitung durch Lehrerinnen und Lehrer der USH unter Leitung des Schulseelsorgers)
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3), • werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK 4). 		<p>mögliche Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Evangelien als „engagierte und engagierende Zeugnisse“ (H. Küng) • Erläuterung des Begriffs „Osterbrille“ • Ggf. Portfolio/Lernplakat: Methoden der Schriftauslegung • Präsentationen von Arbeitsergebnissen • Selbsteinschätzungsbogen • Abgabe von Hausaufgaben
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1). 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung, 	



		<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen den Umgang mit der Frage nach der Verantwortung und der Schuld an der Kreuzigung Jesu, • beurteilen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu im Hinblick auf das zugrundeliegende Gottes- und Menschenbild, • erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute. • erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren. 	
Handlungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6). 		
<p>Unterrichtsvorhaben III Thema: „Was bedeutet für mich der Glaube?“ – Philosophische und theologische Reflexionen zu ethischen Fragen um Lebensanfang und -ende IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben • Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu 			
	Übergeordnete Kompetenzerwart.:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vorschläge der Fachkonferenz
Sachkom-petenz	Die Schülerinnen <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2). 	Die Schülerinnen <ul style="list-style-type: none"> • analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrundeliegenden ethischen Begründungsmodelle, • erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottes Ebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik, • erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde 	Inhaltliche Akzente des Vorhabens: <ul style="list-style-type: none"> • Ethisches Handeln als Herausforderung an einem konkreten Beispiel (z.B. ethische Fragen am Lebensanfang oder -ende) – ein Problemaufriss, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> ○ „Ein Kind, bitte nicht jetzt“ ○ „Ein Kind um jeden Preis“ /Präimplantationsdiagnostik ○ Sterbehilfe – Sterbebegleitung - Palliativmedizin • Bewusstmachen eigener – zunächst nicht offensichtlicher – Vorentscheidungen in den subjektiven Theorien der Schülerinnen, beispielsweise: <ul style="list-style-type: none"> ○ das ethische Begründungsmodell ○ das ethische Auswahlkriterium: Personsein und



<p>Methodenkompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), • erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6). 	<p>menschlichen Lebens.</p>	<p>Menschsein</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Positionen zu dem ausgewählten ethischen Entscheidungsfeld gibt es und welche ethischen Begründungsmodelle liegen ihnen zugrunde? (Bes.: deontologische Ethik, utilitaristische Ethik, ...) • Die besondere Würde menschlichen Lebens, der Mensch als Person – unbedingtes Lebensrecht jedes Menschen vor dem Hintergrund von Gen 1,26f. und Aspekten der Ethik Jesu (u.a.: Gott als ein Freund des Lebens) <p>mögliche methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / mögliche außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Untersuchung, welche Rolle der Begriff der Menschenwürde in der medizinischen Ethik spielt, z.B. in der Debatte um das reproduktive und therapeutische Klonen • Z.B. Vertiefung über die Lektüre von Auszügen aus: Jojo Moyes, Ein ganzes halbes Jahr oder filmischer Sequenzen aus: „Beim Leben meiner Schwester“ oder aus Kurzfilmen • Workshop „Next GENERation?!“ in Haus Nordhelle, Meinerzhagen mit dem Institut für Kirche und Gesellschaft (Herr Dr. Oerder, USH und Fr. Dr. Kordecki, IKG) • thematisch angebundene Schulgottesdienste (Wortgottesdienste, Eucharistiefeyer, Andacht) sowie vor den Hochfesten der Geburt Jesu und des Todes und der Auferstehung Jesu Beichtgelegenheit • Exerzitien der Jahrgangsstufe Q1 mit unterschiedlichen inhaltlichen und thematischen Schwerpunkten (Vorbereitung durch Lehrerinnen und Lehrer der USH unter Leitung des Schulseelsorgers) <p>mögliche Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. eigenständige Untersuchung verschiedener Stellungnahmen zu einem (anderen) ethischen Entscheidungsfeld: Welches Argumentationsmodell? Welches Menschenbild? • Podiumsdiskussion (v.a. im Zusammenhang mit dem o.g. Projekt) • Ausstellung in der Kapelle (als Abschluss des o.g. Workshops) • Selbsteinschätzungsbogen • Abgabe von Hausaufgaben
<p>Urteilskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), • bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Frage (UK 5). 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben, • beurteilen Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher Typen ethischer Argumentation, • erörtern unterschiedliche Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld unter Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive, • erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung). 	
<p>Handlungskompetenz</p>			



Unterrichtsvorhaben IV

Thema: Gemeinschaftsstiftung: Kirche als Volk Gottes sowie Kirche im interreligiösen/ -konfessionellen Dialog

Inhaltsfelder:

- IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
- IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage
- IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi
- IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag
- IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Biblisches Reden von Gott
- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit
- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung und christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

	Übergeordnete Kompetenzerwart.:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vorschläge der Fachkonferenz:
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), • deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6), • stellen an ausgewählten Inhalten 	<p>Die Schülerinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner, Gott als der Da-Seiende), • stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu an ausgewählten biblischen Texten dar, • beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit, • erläutern den Ursprung der Kirche im Wirken Jesu und als Werk des Heiligen Geistes, • erläutern an einem historischen Beispiel, wie Kirche konkret Gestalt angenommen hat • erläutern den Auftrag der Kirche, Sachwalterin des Reiches Gottes zu sein, • erläutern an Beispielen die kirchlichen Grundvollzüge Diakonia, Martyria, Leiturgia sowie Koinonia als zeichenhafte 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wer ist Kirche? – (Fremde) Heimat Kirche? • Grundfunktionen von Kirche in der Nachfolge Jesu • Mediale Wahrnehmung von Kirche als „Hierarchie“ – Problem des Weiterexistierens eines vorkonziliaren Kirchenbildes • Getauft und gefirmt – der „Lai“ in der Kirche: „zu einem heiligen Priestertum geweiht“ (LG 10); Exkurs: Taufe – evang. – kath. • II. Vaticanum (LG und GS) – Rückbesinnung auf die Wurzeln: Kirche als Gottes Volk • Identität durch Erinnerung: Israel als erwähltes Gottesvolk • Jesus und die Erwählung der Zwölf – Beginn der endzeitlichen Wiederherstellung Israels in seiner ganzen von Gott gewollten Fülle und Vollständigkeit • Ggf.: Neutestamentliche Gemeindemodelle am Bsp. von 1 Kor 12 (ergänzt um Lk 9,48; 22,24-27 o.a.), • Kirche als Volk Gottes – Betonung der Gemeinsamkeiten aller Glaubenden ungeachtet der hierarchischen Unterschiede • Kirche in der Spannung von gemeinsamen und besonderem Priestertum, z.B.: Hierarchie oder Demokratie? – Kirche: synodal und hierarchisch verfasst; Das Amt des Priesters – Handeln „in persona Christi“ und „in persona ecclesiae“; Vergleich:



	<p>Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7).</p>	<p>Realisierung der Reich-Gottes-Botschaft Jesu Christi,</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sakraments, • erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (u.a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche, • stellen die Rede vom trinitarischen Gott als Spezifikum des christlichen Glaubens und als Herausforderung für den interreligiösen Dialog dar, • beschreiben an einem Beispiel Möglichkeiten des interkonfessionellen Dialogs bzw. der Theologie der Religionen, erläutern Anliegen der kath. Kirche im interreligiösen Dialog. • erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vervollständigung, • erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive, 	<p>Amtsverständnis in der evangelischen Kirche; „Laien“ in der Kirche?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung von verschiedenen Religionen in unserer Lebenswelt, bspw. mithilfe der Theologie der Religionen • Religionstheologische Modelle: exklusivistisch – inklusivistisch (II. Vat.) – pluralistisch-theozentrisch – und ihre Grenzen • Nostra Aetate, v.a. Kap. 4 – Beginn eines Umdenkens: Christen und Juden – Geschwister im Glauben • Unerledigte Fragen zwischen Judentum und Christentum: z.B.: Gottheit Jesu; Shalom Ben-Chorin: „Der Glaube Jesu eint uns, aber der Glaube an Jesus trennt uns“ • Die gemeinsame Verantwortung der Religionen für den Frieden (bspw. Friedensgebet von Assisi) <p>mögliche methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / mögliche außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit lehramtlichen Texten • Kirchenbild, z.B. in Karikaturen (→ Kirchenbild überprägend geprägt durch Klerus) und Zeitungsartikeln • Ggf.: Gespräch mit „Klerikern“ und „Laien“, bspw. Ordensschwestern im Herseler Ursulinenkonvent, dem Schulseelsorger, Diakonen, Prädikantin der ev. Gemeinde Hersel, missio-Haus Aachen (Besuch im Rahmen der Exerzitien) • Gemeindemodelle der Gegenwart und Zukunft (Kirchenraumgestaltung, ggf. Recherche zu Kirchenbau und Kirchenverständnis, aber auch Gemeindestrukturen, bspw. Petrus-Modell in St. Petrus Bonn), • thematisch angebundene Schulgottesdienste (Wortgottesdienste, Eucharistiefeyer, Andacht) sowie vor den Hochfesten der Geburt Jesu und des Todes und der Auferstehung Jesu Beichtgelegenheit • Exerzitien der Jahrgangsstufe Q1 mit unterschiedlichen inhaltlichen und thematischen Schwerpunkten (Vorbereitung durch Lehrerinnen und Lehrer der USH unter Leitung des Schulseelsorgers • z.B.: Besuch einer Synagoge • thematisch angebundene Schulgottesdienste (Wortgottesdienste, Eucharistiefeyer, Andacht) sowie vor den Hochfesten der Geburt
<p>Methodenkompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2). • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5). 		



Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen/Religionen (UK 3). bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). 	<ul style="list-style-type: none"> erörtern, ob und wie sich die katholische Kirche in ihrer konkreten Praxis am Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu orientiert, erörtern die Bedeutung und Spannung von gemeinsamem und besonderem Priestertum in der katholischen Kirche. erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils, erörtern die Relevanz biblisch-christl. Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftl. Praxis (Verantwortung u. Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung). 	<p>Jesu und des Todes und der Auferstehung Jesu Beichtgelegenheit</p> <ul style="list-style-type: none"> Rückbezug auf die Exerzitien der Jahrgangsstufe Q1 mit unterschiedlichen inhaltlichen und thematischen Schwerpunkten (Vorbereitung durch Lehrerinnen und Lehrer der USH unter Leitung des Schulseelsorgers Hinführung zu den Tagen religiöser Orientierung in der Q2 (freiwillig) <p>mögliche Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> Z.B. Präsentation (Interview-)Protokolle Wandzeitung (bspw. zu Kirchenarchitektur und Kirchenstrukturen) Selbsteinschätzungsbogen Abgabe von Hausaufgaben Schülerinnen-Referate zu bestimmten Themen (bspw. II. Vat., Teilnehmer des Konzils und ihre theologischen Schwerpunkte, historische Hintergründe o.ä.)
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> argumentieren konstruktiv u. sachgerecht in der Darlegung eigener u. fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individ. Lebensgestaltung u. gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christl. Glaubens (HK 5). entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2), nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3). 		



Qualifikationsphase (Q2)

Jahresthema: „Wie plausibel ist der Glaube?“ - Theologische, christologische, eschatologische und ekklesiologische Antworten

Unterrichtsvorhaben V

Thema: „Ist es vernünftig, zu glauben?“ – Der Glaube an den christlichen Gott vor den Herausforderungen des Atheismus und der Theodizee-Frage

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

F 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Die Frage nach der Existenz Gottes
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

	Übergeordnete Kompetenzerwart.:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vorschläge der Fachkonferenz
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3). 	<p>Die Schülerinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott, • erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollerfüllung, • beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit, • erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht, • stellen die Position eines theoretisch begründeten Atheismus in seinem zeitgeschichtlichen Kontext dar, • ordnen die Theodizeefrage als eine zentrale Herausforderung des christlichen Glaubens ein, • erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christ- 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Passt Gott in unsere Welt? Beobachtungen zur Präsenz von Gottesbildern in unserer Lebenswirklichkeit: Relativierung, Privatisierung oder Banalisierung der Gottesrede? • Atheismus-Diskussion: Gibt es Gott? • Gibt es Gott, weil der Mensch ihn braucht? – Feuerbachs Vorwurf der Projektion, ggf. unter Einbeziehung von Nietzsche, Freud und/oder Marx • Kann man dennoch „vernünftig“ an Gott glauben? – Grenzen und Möglichkeiten von Argumenten für die Existenz Gottes • Wie kann Gott das zulassen? – Die Theodizeefrage und ihre Reflexion in der Bibel, in der Theologie (Leid als Preis der Freiheit bzw. free-will-defense u. ggf. weiterer Deutungsansätze); ggf. an einem (Kurz-)Film • Ggf.: Handelt Gott, wenn ich ihn bitte? – Vorstellungen von Gottes Handeln in der Welt (creatio ex nihilo, kreatürlich vermitteltes Handeln) • „Brauchen“ wir die Rede von Gott (gerade) heute? – Gottesrede und Identität (z.B. der Gedanke der Menschenwürde) • Passt Gott in meine Welt? – Reflexion über die Relevanz des Unterrichtsvorhabens (z.B. in Form eines Essays, der sich mit den Ergebnissen subjektiv auseinandersetzt)



<p>Methodenkompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), • erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6), • analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7). 	<p>licher Ethik.</p>	<p>mögliche methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / mögliche außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Texterschließung von argumentativen, philosophischen Texten • ggf. Bild- oder Filmanalyse • ggf. Recherche im Internet • thematisch angebundene Schulgottesdienste (Wortgottesdienste, Eucharistiefeyer, Andacht) sowie vor den Hochfesten der Geburt Jesu und des Todes und der Auferstehung Jesu Beichtgelegenheit • Rückbezug auf die Exerzitien der Jahrgangsstufe Q1 mit unterschiedlichen inhaltlichen und thematischen Schwerpunkten (Vorbereitung durch Lehrerinnen und Lehrer der USH unter Leitung des Schulseelsorgers • Hinführung zu den Tagen religiöser Orientierung in der Q2 (freiwillig)
<p>Urteilskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), • bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben, • erörtern eine Position der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite, • erörtern eine theologische Position zur Theodizeefrage, • erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung). 	<p>mögliche Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen von Arbeitsergebnissen auf Folie und Plakat • ggf. Abgabe eines Essays • Selbsteinschätzungsbogen • Abgabe von Hausaufgaben
<p>Handlungskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2), • nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). 		



Unterrichtsvorhaben VI

Thema: Die Botschaft von Erlösung, Heil und Vollendung sowie die Frage nach dem ewigen Leben (Tod und Auferstehung)

Inhaltsfelder:

- IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
- IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi
- IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation
- IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

	Übergeordnete Kompetenzerwart.:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vorschläge der Fachkonferenz:
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3), • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4). • stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessio- 	<p>Die Schülerinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott, • erläutern die mögliche Bedeutung christl. Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung, • erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben, • erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Got-tesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik, • beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit, • erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten, • analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen der Bilder von Gericht und Vollendung im Hinblick auf das zugrunde liegende Gottes- und Menschenbild, 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jesus – Modell gelingenden Menschseins? • Wie kann der Tod eines Menschen für uns heute Erlösung bewirken? • Konfrontation mit dem Tod, z.B. das Thema „Tod“ in (Kinder-) Büchern (z.B. Oyen, Abschied von Rune; Schmitt, Oskar und die Dame in Rosa), in Kinderfilmen (z.B. „In der Nacht“; „Anja, Bine und der Totengräber“), in Literatur (z.B. Gedichte) oder Musik (z.B. Lindenberg, „Jack“ oder „Stark wie zwei“, Wise guys: „Das Leben ist zu kurz“) • bspw. Wandel der christlichen Bestattungskultur und das Menschenbild der Gegenwart (z.B. Fotos von Gräbern oder Todesanzeigen der letzten 100 Jahre – Analyse im zeitlichen Längsschnitt; möglicherweise auch Besuch eines Friedhofs oder Gespräch mit einem Bestattungsunternehmer) • Jesus – verwest, auferweckt, auferstanden? • Ist es für mich sinnvoll, an ein „Leben nach dem Tod“ zu glauben? Z.B.: Unsterblichkeit – unabweislicher Glaube und unerweisliche Hypothese (Antworten von Philosophie und Theologie), Auseinandersetzung mit der Aussagekraft von Nahtoderfahrungen oder mit der Entwicklung des Auferstehungsglaubens in der Bibel • Ggf.: (Wie) Kann Gott in der Welt handeln? • Was bedeutet die Auferstehung Jesu für die Auferstehung aller



	nen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7).	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion. 	<p>Menschen? Was können wir uns darunter vorstellen: „Leben nach dem Tod“?</p> <ul style="list-style-type: none"> • biblische Grundzüge der Auferstehung • Hermeneutik eschatologischer Aussagen: Sach- und Sprachgehalt • Auferstehung und ewiges Leben • Gläubige als defizitäre Wesen? – Brauchen wir Jesus / Gott? • Die christliche Auferstehungshoffnung, Leib-Seele-Problematik, Bezug zur Auferstehung Jesu; „Jüngstes Gericht“ und „Gericht als Selbstgericht“ • Christliche Bilder vom Himmelreich • Nicht Leben nach dem Tod, sondern Hoffnung auf ein nächstes Leben? („Westlicher Buddhismus“, Reinkarnation) • „Das Reich Gottes ist nahe!“ – Zuspruch und Anspruch der christlichen Hoffnung auf Vollendung • Ggf.: Ewig leben, unsterblich sein – hier auf Erden! Problematisierung gegenwärtiger Tendenzen im Umgang mit der Sterblichkeit des Menschen (z.B. Problematisierung medizinisch-technischer Hilfsmittel zur Lebensverlängerung, Schönheitschirurgie als Negierung der Sterblichkeit; Grabstein-Apps; Im Netz ewig leben? Ich sterbe, aber mein Avatar im social-network lebt!)
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5). • erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6), • analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7), • recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8). 		
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), • erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der kath. Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3), • bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen zeitgenössische Glücks- und Sinnangebote im Hinblick auf Konsequenzen für individuelles und gesellschaftliches Leben, • beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben, • erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute. • beurteilen die Vorstellungen von Reinkarnation und Auferstehung im Hinblick auf ihre Konsequenzen für das Menschsein, • erörtern an eschatologischen Bildern das 	<p>mögliche methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / mögliche außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Projekt: Jesus im Film (Analyse von Kurzfilmen oder Liedern), • biblische Grundaussagen zu Eschatologie und Apokalyptik analysieren, • thematisch angebundene Schulgottesdienste (Wortgottesdienste, Eucharistiefeier, Andacht) sowie vor den Hochfesten der Geburt Jesu und des Todes und der Auferstehung Jesu Beichtgelegenheit • Rückbezug auf die Exerzitien der Jahrgangsstufe Q1 mit unterschiedlichen inhaltlichen und thematischen Schwerpunkten (Vorbereitung durch Lehrerinnen und Lehrer der USH unter Leitung des Schulseelsorgers • Hinführung zu den Tagen religiöser Orientierung in der Q2 (frei-



		Problem einer Darstellung des Un- darstellbaren.	
Handlungs- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), • nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). 		<p>willing)</p> <ul style="list-style-type: none"> • ggf. Bildanalyse • Diskussion/Podiumsdiskussion • ggf. Besuch eines Friedhofs oder eines Bestatters (ggf. Interview) • thematisch angebundene Schulgottesdienste (Wortgottesdienste, Eucharistiefeyer, Andacht) sowie vor den Hochfesten der Geburt Jesu und des Todes und der Auferstehung Jesu Beichtgelegenheit • Hinführung zu den Tagen religiöser Orientierung in der Q2 (freiwillig) <p>mögliche Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • ggf.: Präsentation der Projekt- und/oder Rechercheergebnisse • Präsentationen von Arbeitsergebnissen, bspw. auf Folie/iPad, Plakat • ggf. Abgabe eines Essays • ggf. Filmanalyse • Bildanalyse • Essay über gegenwärtige Tendenzen im Umgang mit der Sterblichkeit des Menschen verfassen • Selbsteinschätzungsbogen • Abgabe von Hausaufgaben

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Katholische Religionslehre die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Der Religionsunterricht an unserer Schule will dialogisch mit den Schülerinnen die Sinnperspektive von Geschichten, Symbolen und Denkwegen christlicher Traditionen erschließen und ihnen im Unterricht die Freiheit eröffnen, sich mit dieser Sinn-Sicht vor dem Hintergrund ihrer Biographie (aneignend, ablehnend oder transformierend) auseinanderzusetzen, in der Hoffnung, dass sie einen eigenen Lebensglauben aufbauen und dass sich dieser Prozess auswirkt auf ihre Wahrnehmung der Welt wie den Umgang mit ihr und vielleicht in der Beheimatung in der christlichen Tradition, zumindest aber in einem respektvollen Umgang mit ihr. Insofern wirkt das Fach Katholische Religionslehre in besonderer Weise an der Bildungs- und Erziehungsarbeit einer christlichen Schule in katholischer Ausprägung mit.

In Ausrichtung unseres Religionsunterrichts orientieren wir uns an Merkmalen eines guten Religionsunterrichts innerhalb des Bildungsauftrags der öffentlichen Schulen. Zudem folgen wir den Ausführungen in Kapitel 1 des Kernlehrplans für die Sekundarstufe II („Aufgaben und Ziele des Faches“) sowie v.a. den Prinzipien der Korrelation und des „biographischen Lernens“.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülerinnennah gewählt.
- 5.) Die Schülerinnen erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen (insbesondere aus der Sicht des Kooperativen Lernens, vgl. N. Green / K. Green, M. Weidner o.a.).
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen.
- 9.) Die Schülerinnen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit (vgl. KOL).
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht. Es wird auf das Einhalten von Regeln, bewährte Gewohnheiten und Rituale geachtet, mit Störungen wird deeskalierend umgegangen.
- 15.) Zu Beginn der Religionsstunde wird ein ggf. thematisch angebundenes oder kirchenjahreszeitliches Gebet gesprochen.

Fachliche Grundsätze:

- 16.) Der Religionsunterricht an unserer Schule orientiert sich an Grundsätzen der Korrelationsdidaktik.
- 17.) Der Religionsunterricht an unserer Schule folgt dem Ansatz des kinder- und jugendtheologischen Arbeitens.
- 18.) Der Religionsunterricht berücksichtigt Grundelemente kompetenzorientierten Unterrichtens (Diagnostik, lebensweltliche Anwendung, Übung und Überarbeitung, Metakognition etc.), um nachhaltig ein auf Lebenspraxis beziehbares „Glaubenswissen“ zu fördern.
- 19.) Der Religionsunterricht an unserer Schule folgt der konfessionellen Trias (Lehrer, Schülerinnen, Inhalt).

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage des § 48 SchulG, des § 13 f. APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen.

2.3.1 Grundsätze



Der besondere Charakter des Faches Katholische Religionslehre als ordentlichem Unterrichtsfach besteht in der mitunter spannungsvollen Beziehung zwischen den persönlichen Überzeugungen jeder Schülerin und der Wissensvermittlung und intellektuellen Reflexion darüber, die im Unterricht ermöglicht werden. Deshalb wird zunächst klargestellt, dass im Katholischen Religionsunterricht ausschließlich Leistungen und niemals der persönliche Glaube oder die Frömmigkeit als Bewertungsgrundlage dienen können.

Die Wertschätzung geht der Leistungsmessung voraus.

Leistungsbewertung und -rückmeldung beziehen sich auf den Erreichungsgrad der im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen; im Fach Katholische Religionslehre wird durch die Vermittlung der grundlegenden Bereiche Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz eine religiöse Kompetenz angestrebt.

Leistungsbewertung findet in einem kontinuierlichen Prozess statt und bezieht sich auf alle von den Schülerinnen im unterrichtlichen Zusammenhang erbrachten Leistungen. Dazu zählen:

- Klausuren und
- sog. „Sonstige Mitarbeit“.

Beide Bereiche werden am Ende des Schulhalbjahres einzeln zu einer Note zusammengefasst und gleichermaßen gewichtet.

Hierbei achten wir darauf, dass Möglichkeiten des individuellen Lernzuwachs‘ der Schülerin berücksichtigen werden.

Besonderen Wert haben Formen der Metakognition, bei denen die Schülerinnen als Subjekte des eigenen Lernens dazu befähigt werden, kriteriengeleitet eigene und gemeinsame Lernergebnisse und Lernwege zu reflektieren. Hierbei sei insbesondere auf das Leistungskonzept der USH für die Sekundarstufe II hingewiesen (s. a. 2.3.2).

Auch in der Sekundarstufe II muss es leistungsfreie Räume geben, da sie gerade für den Religionsunterricht wertvolle und unverzichtbare Möglichkeiten eröffnen. Diese zeigen sich in unserem Fachbereich v.a. in den Möglichkeiten der Gottesdienstvorbereitung, -teilnahme sowie in mehreren Exerzitien (-angeboten) sowie sozial-caritativem Engagement, v.a. in Zusammenarbeit mit den Ursulinenschwestern und dem St.-Angela-Haus nebenan.

2.3.2 Der Bereich „Sonstige Mitarbeit“

- Zum Bereich „Sonstige Mitarbeit“ zählen:
 - Beiträge zum Unterrichtsgespräch,
 - Vorlesen bzw. Abgeben von Hausaufgaben,
 - Referate (vgl. Leistungskonzept für die Sekundarstufe II, Blatt „C“),
 - (Stunden-) Protokolle (vgl. Leistungskonzept für die Sekundarstufe II, Blatt „D“),
 - Projektarbeit
 - weitere Präsentationsleistungen.
- Anforderungen und Kriterien zur Beurteilung der Beiträge zum Unterrichtsgespräch (vgl. Leistungskonzept für die Sekundarstufe II, Blatt „A“ und „B“):

Die Bereitschaft und die Fähigkeit,

- sich auf Fragestellungen des Religionsunterrichts einzulassen,
 - Gesprächsbeiträge strukturiert und präzise, unter Verwendung der Fachsprache zu formulieren,
 - Fragen und Problemstellungen zu erfassen, selbstständig Frage- und Problemstellungen zu entwickeln und Arbeitswege zu planen,
 - den eigenen Standpunkt zu begründen, zur Kritik zu stellen und ggf. zu korrigieren,
 - Beiträge anderer aufzugreifen, zu prüfen, fortzuführen und zu vertiefen,
 - Fachkenntnisse einzubringen und anzuwenden, z.B. durch Vergleich und Transfer,
 - methodisch angemessen und sachgerecht mit den Lerngegenständen umzugehen,
 - mit den anderen zielgerichtet und kooperativ zu arbeiten,
 - zu kritischer und problemlösender Auseinandersetzung,
 - Ergebnisse zusammenzufassen und Standortbestimmungen vorzunehmen.
- Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen immer zu Schuljahresbeginn, bei Lehrerwechsel auch zu Halbjahresbeginn mitgeteilt. Das Leistungskonzept für die Oberstufe ist auf unserer Homepage für alle Schülerinnen und deren Eltern einsehbar und besteht aus den o.g. Teilen A-D:
 - Bogen „A“: Leistungserwartungen „Sonstige Mitarbeit“,



- Bogen „B“: Leistungserwartungen „Unterrichtsbeiträge“,
- Bogen „C“: Leistungserwartungen „Referate“ und
- Bogen „D“: Leistungserwartungen „Protokolle“.

Diese Bögen finden sich auf unserer Homepage im Bereich „Unterrichtsfächer mit Materialien“ im Oberstufenbereich: <http://www.ursh.de/gymnasium/fach-materialien/leistungskonzepte-sek.-i-und-sek.-ii/leistungskonzepte/neue-leistungskonzepte>, 27.02.14.

- Eine Leistungsrückmeldung kann auf Wunsch der Schülerin jederzeit erfolgen, spätestens jedoch zum Quartalsende.

2.3.3 Klausuren

Die Fachkonferenz Katholische Religionslehre vereinbart in Bezug auf Klausuren:

- Dauer und Anzahl der Klausuren
 - in der Eph: zwei Klausuren pro Schuljahr; zweistündig;
 - in der Q1/2: zwei Klausuren pro Halbjahr; dreistündig
- Als Aufgabentyp wird vor allem die Textaufgabe gewählt, da diese z.Zt. allein abiturrelevant ist, d.h.:
 - Erschließung und Bearbeitung biblischer und anderer fachspezifischer Texte;
 - unter Nachweis inhalts- und methodenbezogener Kenntnisse und
 - Beachtung sprachlicher und formaler Richtigkeit
- Alle Anforderungsbereiche werden in den Aufgabenstellungen abgedeckt:
 - Anforderungsniveau I: Reproduktion,
 - Anforderungsniveau II: Reorganisation, Analyse, Transfer und
 - Anforderungsniveau III: Bewertung, Prüfung, Schlussfolgerungen.

Die Aufgabenformulierungen beinhalten die Operatoren, die für die Abiturprüfung des Faches vorgesehen sind und den Schülerinnen zuvor im Unterricht vorgestellt und besprochen worden sind – idealerweise zu Beginn der Einführungsphase.

Inhalts- und Darstellungsleistung werden gemäß der Vorgaben des Zentralabiturs gewertet.

Die Beurteilung erfolgt durch ein kriterienorientiertes Bewertungsraster (Erwartungshorizont mit Punktesystem).

Innerhalb des ersten Jahrgangs der Qualifikationsphase (in der Q1) kann die erste Arbeit im zweiten Schulhalbjahr durch eine Facharbeit ersetzt werden.

- Die Beurteilung erfolgt durch ein kriterienorientiertes Bewertungsraster im Punktesystem, dessen Anwendung v.a. in der Einführungsphase mit den Schülerinnen besprochen wird.
- Die Aufgabenformulierungen entsprechen der für die Abiturprüfung vorgesehenen und den Schülerinnen zu Beginn der Einführungsphase in Übersichtsform ausgehändigten Operatoren des Faches Katholischer Religionslehre.
- Alle Anforderungsbereiche werden in der Aufgabenstellung abgedeckt.
- Inhalts- und Darstellungsleistungen werden gemäß der Vorgaben des Zentralabiturs gewertet.
- Die Kriterien der Darstellungsleistungen entsprechen den Vorgaben des Zentralabiturs.
- Innerhalb des ersten Jahrgangs der Qualifikationsphase kann die erste Arbeit im zweiten Schulhalbjahr durch eine Facharbeit ersetzt werden; für deren Anfertigung gelten die kommunizierten und schriftlich fixierten Hinweise. Als Hilfe für die Bewertung der Facharbeiten gelten die Grundsätze bei der Erstellung einer Facharbeit, die mit den jeweiligen Schülerinnen in Beratungsgesprächen besprochen werden. Diese finden sich ebenfalls auf der Schulhomepage. Ggf. werden mit der jeweiligen Schülerinnen weitere Vorgaben vereinbart.
- Das Anfertigen von Klausuren wird – in Teilbereichen – im Unterricht eingeführt und geübt.
- Die Korrektur der Klausuren erfolgt auf Grundlage der Grundsätze der Leistungsbewertung des §47 SchulG bzw. paralleler §§ des SchulG EBK und mithilfe der Regelungen zur kompetenzorientierten Sprachbewertung (Korrekturzeichen-Empfehlung: https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/abitur-bk/bewertung-/Sprachbewertung_Korrekturzeichen.pdf, 13.01.2015).

2.4 Lehr- und Lernmittel

Im Unterricht wird mit ausgewählten Texten gearbeitet.



Als Lehrwerke, teilweise in Kursstärke vorhanden, stehen außerdem zur Verfügung:

- Vernünftig glauben, Schöningh 2012,
- Neues Forum Religion; thematische Teilbände „Mensch“, „Gott“, „Jesus“, „Leben“, „Kirche“, „Hoffnung“, Patmos 2009,
- Forum Religion; thematische Teilbände „Rechenschaft vom Glauben“, „Laßt uns den Menschen machen“, „Christus erkennen“, „Zeichen Gottes“, „An Gott glauben“, „Den Nächsten lieben“, „Ewiges Leben“, Patmos 1985/86,
- Was in Religion Sache ist, Patmos 1988,
- Fischer, Helmut, Musste Jesus für uns sterben? Deutungen des Todes Jesu, Zürich (TVZ) 2008.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen sowie Bezüge zum Schulprogramm

Vor dem Hintergrund des Schulprogramms und Schulprofils des Erzbischöflichen Ursulinen-Gymnasiums Hersel sieht sich die Fachkonferenz Katholische Religionslehre folgenden fach- und unterrichtsübergreifenden Entscheidungen verpflichtet:

- Das Fach Katholische Religionslehre unterstützt das schulinterne Methodenkonzept durch die Schulung überfachlicher und fachspezifischer Methoden sowie von Medienkompetenz im Zusammenhang mit den festgelegten konkretisierten Unterrichtsvorhaben (Anfertigung von Referaten, Protokollen, Recherchen, Präsentationen sowie Analyse bzw. Interpretation von Texten, Bildern, Filmen etc.); die Lernenden führen ein entsprechendes Methodenheft.
- Im Zuge der Sprachförderung wird sowohl auf eine präzise Verwendung von Fachbegriffen als auch auf eine konsequente Verbesserung des (fach-)sprachlichen Ausdrucks geachtet. Die Schülerinnen legen eigenständig ein fortlaufendes Glossar zu relevanten Fachbegriffen an; (Lern-)Aufgaben werden als Fließtext formuliert.
- Es finden, angebunden an die konkretisierten Unterrichtsvorhaben, vor- und nachbereitete Unterrichtsgänge bzw. Exkursionen zu außerschulischen Lernorten (Kirchen, Gebetsstätten, Museen, Archive, Gedenkstätten, soziale Einrichtung, Ursulinenkonvent, St.-Angela-Haus, Theologische Fakultäten der Universität, Bibliotheken etc.) statt. So liefert die Fachgruppe einen über den reinen Fachunterricht hinausgehenden Beitrag zur religiösen Bildung, zur Identitätsbildung und Integration, zur weiteren Methodenschulung und zum fachübergreifenden Lernen.
- Grundsätzlich wird die Zusammenarbeit mit anderen Fächern vereinbart, wie z.B. bei der Durchführung von Exkursionen und Projekten.
- Die Schulgottesdienste sind konfessionell gestaltet und werden i.d.R. von Schülerinnengruppen bzw. Kursen vorbereitet und haben meist einen thematischen Bezug.
- Kolleginnen und Kollegen nehmen regelmäßig an Fortbildungen – z.B. der Kirche – teil und informieren die Fachschaften über Inhalte der Veranstaltungen.

Darüber hinaus sind Entscheidungen der Fachkonferenz zu fachübergreifenden Fragen und außerschulischen Lernorten in Kap. 1 und 2 ausgewiesen.

Für die Sekundarstufe II werden jahrgangsstufenspezifische Schulgottesdienste nach Ab- und Rücksprache mit dem Schulseelsorger vorbereitet. Des Weiteren nehmen selbstverständlich auch die Schülerinnen der GOST an den Schuljahresanfangs- und abschlussgottesdiensten teil. Außerdem können die Oberstufenschülerinnen auch an besonderen Gottesdiensten und Andachten (bspw. Rorate) teilnehmen. In besonderer Weise thematisch angebunden und gestaltet ist der Gottesdienst zum Abitur, den die Schülerinnen mit dem Schulseelsorger vorbereiten. Zu Beginn des Schultages sprechen die Schülerinnen und der jeweilige Fachlehrer ein Morgengebet, das thematisch angebunden oder kirchenjahresbezogen sein kann.

Die Hausaufgaben in Katholischer Religionslehre in der Sekundarstufe II sind vorbereitender Art. Wenn Hausaufgaben gegeben werden, so sind beispielsweise Bibelstellen nachzuschlagen und vorzubereiten sowie Sekundärtexte zu



lesen. Die jeweiligen Aufgabenstellungen zu den Hausaufgaben sind i.d.R. den Anforderungsbereichen I und II entnommen und dienen daher oft auch der Klausurvorbereitung, da die Aufgabenstellungen der Hausaufgabe an Klausuraufgaben angelehnt sind (bspw. Textwiedergabe mit Methodeneinübung sowie eine Reproduktionsaufgabe). In weniger häufigen Fällen erhalten die Schülerinnen eine Aufgabe aus dem AFB III, beispielsweise um Klausuraufgabenstellungen zu trainieren. Die Hausaufgaben sind immer thematisch und unterrichtlich rückgebunden. In beiden Fällen sind die Hausaufgaben auf die Befähigung zur Abgabe (mündlich/schriftlich) eines Werturteils durch die einzelne Schülerin ausgerichtet.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Die Inhalte des schulinternen Curriculums in Katholischer Religionslehre werden stetig überprüft, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen

- mit den Unterrichtsvorhaben des schulinternen Lehrplans
- mit dem eingesetzten Arbeitsmaterial
- mit Aspekten der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Zudem werden ggf. fachinterne und fächerübergreifende Arbeitsschwerpunkte für das kommende Schuljahr festgelegt. Dies wird bspw. mit dem angefügten Evaluationsbogen oder durch Sammlung durch den Fachkonferenzvorsitzenden bzw. die Fachkonferenzvorsitzende durchgeführt. Jeder Fachkollege / jede Fachkollegin ist angehalten, über Erfahrungswerte der Fachkonferenz und insbesondere deren Vorsitzendem/Vorsitzender Rückmeldung zu geben.

Eine kooperative Fachkonferenzsitzung mit unserer Kooperationsschule, dem Collegium Josephinum Bonn, hat am 31. März 2014 stattgefunden. Hier wurde der Kernlehrplan für die Sekundarstufe II beraten und bestätigt. Außerdem wurde vereinbart, dass eine erste Evaluation, v.a. der Inhaltsfelder und der Kompetenzbereiche im neuen Schuljahr, voraussichtlich zum Halbjahreswechsel stattfinden wird. Im Folgenden werden dann regelmäßige gemeinsame Sitzungen zur Evaluation des KLP stattfinden.

In einer erneuten kooperativen Fachkonferenzsitzung am 16. März 2015 wurde der KLP erneut überarbeitet und in der Anordnung, thematischen Ausrichtung und den Schwerpunkten der Qualifikationsphase überarbeitet und beschlossen.

Der KLP tritt somit in der überarbeiteten Fassung zum Schuljahr 2015/2016 in Kraft.



Evaluation des schulinternen Curriculums (Anregung für unsere Fachkonferenz)

Kriterien		Ist-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektiv- planung	Wer (Ver- ant- wort- lich)	Bis wann (Zeitrah- men)
Funktionen					
Fachvorsitz					
Stellvertreter					
Sonstige Funktionen (im Rahmen der schulpro- grammatischen fächerüber- greifenden Schwerpunkte)					
Ressourcen					
personell	Fachlehrer/in				
	Lerngruppen				
	Lerngruppengröße				
	...				
räumlich	Fachraum				
	Bibliothek				
	Computerraum				
	Raum für Fach- teamarb.				
...					
materiell/ sachlich	Lehrwerke				
	Fachzeitschriften				
	...				
zeitlich	Abstände Fach- teamarbeit				
	Dauer Fach- teamarbeit				
	...				
Unterrichtsvorhaben					

Leistungsbewertung/ Einzelinstrumente				
Leistungsbewertung/Grundsätze				
sonstige Leistungen				
Arbeitsschwerpunkt(e) SE				
fachintern				
- kurzfristig (Halbjahr)				
- mittelfristig (Schuljahr)				
- langfristig				
fachübergreifend				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				
Fortbildung				
Fachspezifischer Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
Fachübergreifender Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				